

## **Michael A. Tschechow**

(16.8.1891 - 13.09.1955)

### **1. Leben**

- geboren am 16. August 1891 in Petersburg, Neffe von Anton Tschechow
- 1907-1910: Ausbildung an der Schauspielschule Suworin (Russland)
- 1912: Aufnahme ins Moskauer Künstlertheater durch Stanislawski
- 1928: Emigration (zunächst Deutschland, Paris, England, später USA)
- 1938: Gründung des Schauspielzentrums „Chekov-Players“ in New York
- 1942: Schließung der „Chekov-Players“ aufgrund des 2. Weltkrieges
- lebt von nun an in Hollywood und wirkt an zahlreichen Filmen mit (u.a. Hitchcock) und unterrichtet weiterhin (u.a. Marilyn Monroe und Ingrid Bergmann)
- 1953 erscheint sein Buch *To the Actor*
- stirbt am 13. September 1955 in Beverly Hills

### **2. Methode**

Wesentlich inspiriert von Rudolf Steiner (Begründer der Anthroposophie), welchen Tschechow zum ersten Mal 1922 in Berlin begegnete. Die Methode kennzeichnete Michael Tschechow mit den Worten *Konzentration, Imagination, Verkörperung*.

#### **a) Der Schauspieler als dreigliedriges Wesen**

##### **1. Imagination (Gedanken)**

- Konzentrationsfähigkeit muss durch regelmäßiges Üben trainiert werden
- dem Künstler erscheinen in seiner Vorstellung Gestalten, deren Entwicklung und Handlungen (trotz Eigenleben) kontrolliert werden können (Annäherung an die Figur)

- Figur wird in Vorstellung befragt: *Frage-und-Antwort-Technik* (Gefühle, Pläne, Wünsche, Beziehungen, Leitidee des Stückes etc.)
- Figur erscheint immer klarer – Künstler muss Veränderung an der Figur zulassen (immer wieder trennen von bisheriger Idee der Figur)

## 2. Empfindung

- Gefühle dürfen nie durch den Verstand erzwungen oder analysiert werden!
- wichtig: Konzentration des Schauspielers auf eine Aktion anstatt auf das Gefühl
- Handlung wird ein oder mehrere *Kolorite* gegeben (vorsichtig, schnell, dynamisch, sicher...)
- *Kolorite* sind der Schlüssel zum Unterbewusstsein und den Emotionen

## 3. Wille/Wunsch (Verkörperung)

- *Psychologische Gebärden* (PG) sind Quelle/Urbild der naturalistischen Gebärden (z.B. Beziehung abbrechen, in Verzweiflung stürzen) – werden im seelischen ständig ausgeführt, ohne dass es bemerkt wird
- PG dringen tief ins Unterbewusste und haben größere Wirkung als naturalistische Gebärden
- PG sind der Schlüssel zum Willen
- ausnahmslos allem lässt sich eine Kombination aus PG und Kolorit(en) geben (5 Anwendungsmöglichkeiten für das Spiel: Figur, Einzelmomente, Szene, Atmosphäre, Sprache)

### b) Die schöpferische Individualität

- die Einzigartigkeit des Individuums war Tschechow enorm wichtig (keine Entpersönlichung)
- die schöpferische Individualität will die Grundidee zum Ausdruck bringen, die dem Kunstwerk seine unverwechselbare Gestalt gibt (Weltanschauung/Leitmotiv des Schauspielers)
- um diese zu entdecken ist harte Arbeit an sich selbst und das Entdecken der eigenen Persönlichkeit von Nöten
- jeder Schauspieler findet seinen eigenen Weg zur Rolle

### b) Das Schauspielkollektiv

- der Schauspieler ist Teilnehmer an einer gemeinsamen Sache und darf sich nicht isolieren
- er muss die anderen Individualitäten respektieren wie seine eigene, sich den anderen öffnen und für jede Regung empfänglich sein
- gleichzeitig darf das Kollektiv keine einheitliche Masse werden!

### c) Bewusstseinsstufen

- **höheres Ich:** nimmt das Material (Körper, Stimme, Emotionen ect.) und formt es, dabei steht es außerhalb des Körpers
- **Alltags-Ich:** verantwortlich für das Einhalten von Regieanweisungen und Absprachen, dient dem Selbstschutz, dem Schutz anderer und der festgelegten Form, da die Inspiration das Spiel sonst ins Chaos stürzen würde (darf nicht im Vordergrund stehen).
- **Bühnengestalt:** Seele der Figur ist unabhängig vom Alltagsseelenleben, ist unpersönlich und unreal
  - persönliche Gefühle und Erfahrungen werden nicht szenisch genutzt!
  - die Figur existiert bereits und muss entdeckt und erforscht werden
  - Entwicklung der Figur über Empathie: der Schauspieler fühlt mit der Gestalt bis die Emotion so stark wird, dass sie sich löst und zur Figur im Schauspieler wird
  - „Persönliche Gefühle sagen nur etwas über einen selbst aus, nicht über die Rolle.“: „Nur durch Mitgefühl ist eine fremde Seele zu verstehen.“

### d) Der Leib des Schauspielers

- durch unelastischen, undurchlässigen Körper bleiben die Empfindungen im Körper eingesperrt
- der Körper muss sich unter seelischen Impulsen entwickeln (nicht nur reine Leibesübungen)
- Imagination, Fühlen und Wollen müssen den Körper völlig durchdringen können

### e) Gestaltgebung

- Imaginationsübungen bewirken körperliche Impulse (Wunsch dem Phantasiegeschöpf Gestalt zu geben) – die der Natur des Schauspielers entsprechende Technik
- Gestaltgebung läuft phasenweise: ein Merkmal wird isoliert herausgesucht, genau studiert und ausgeführt und solange wiederholt bis es ganz natürlich abläuft
- mit dieser Technik wird Schritt für Schritt die ganze Figur erarbeitet bis sie im Schauspieler als Ganzes lebt und sich dieser nicht mehr auf Einzelheiten konzentrieren muss
- auf die Technik kann immer wieder zurückgegriffen werden
- sollten Zweifel auftreten wird, auf die *Frage-und-Antwort-Technik* zurückgegriffen

### f) Atmosphäre

- bezeichnet bei Tschechow die Verbindung zwischen Schauspieler und Zuschauer
- Bühnenstück ist dreigliedrig: Geist (Inhalt), Körper (alles Sichtbare) und Seele (Atmosphäre), letztere eröffnet den Gehalt des Stückes, der nicht mit Wort und Aktion ausdrückbar ist

#### Quellen:

[https://de.wikipedia.org/wiki/Michael\\_Tschechow](https://de.wikipedia.org/wiki/Michael_Tschechow)

[https://de.wikipedia.org/wiki/Rudolf\\_Steiner](https://de.wikipedia.org/wiki/Rudolf_Steiner)

[https://anthrowiki.at/Michael\\_Tschechow](https://anthrowiki.at/Michael_Tschechow)

<http://michaelchekhovactingstudio.com/>